

Vorwort

Christoph Graf, Vorsitzender der Studienleitung MAS AIS

Ja, es war ein *Wagnis*, die Lancierung des universitären Weiterbildungsprogramms in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft, des MAS AIS! Aber es war *notwendig* und von langer Hand *vorbereitet*, und das neue *Konzept* erweist sich als *Erfolg*. Das verpflichtet mich zu Dank.

A propos *Wagnis*: Es mussten beträchtliche personelle und finanzielle Ressourcen und viel persönliches Engagement aller Beteiligten investiert werden, und niemand konnte wissen, ob genügend Nachfrage vorhanden sein würde.

Zur *Notwendigkeit*: Die archivarisches und bibliothekarische Berufspraxis in der Schweiz litt – und leidet teilweise immer noch – unter einem erheblichen Theorie-defizit, unter dem Mangel an theoriebasierten und praxisorientierten wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, insbesondere in der Perspektive der Interdisziplinarität, welche sich im Zeitalter der digitalen Informationsverarbeitung aufdrängt.

Zur *Vorbereitung*: Sie begann eigentlich mit der Entwicklung und Lancierung des interdisziplinären Aus- und Weiterbildungskonzepts für den Archiv- und Bibliotheksbereich an der gemeinsamen Jahresversammlung von VSA, BBS und SVD im Jahr 1994, welches die koordinierte Professionalisierung dieser Berufszweige der Informationsverarbeitung auf drei Stufen bezweckte. Dieses Konzept wurde in den folgenden Jahren für die beiden Stufen der Fachhochschulen beziehungsweise I+D-Spezialistinnen und -Spezialisten (heute Bachelor of Information Science) sowie der Berufsmittelschulen beziehungsweise I+D-Assistentinnen und -Assistenten (heute: Fachleute I+D) sukzessive umgesetzt und ist mittlerweile fest etabliert. Die Realisierung einer archivischen Weiterbildung auf universitärer Stufe begann mit dem von der Universität Lausanne in Zusammenarbeit mit dem Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare in den Jahren 2002–2006 zweimal angebotenen Zertifikatskurs in Archival Science. Dieser bedeutete zwar einen wesentlichen Fortschritt punkto Professionalisierung und Verwissenschaftlichung, wie nicht zuletzt die publizierten Zertifikatsarbeiten (siehe Gilbert Coutaz u. a. (Hg.), *Archivwissenschaft Schweiz aktuell*, Baden 2008) belegen. Er bildete zudem eine wertvolle Grundlage für den MAS AIS, genügte aber offenkundig den Anforderungen einer immer anspruchsvolleren Berufspraxis nicht.

Ich hatte mir für die weitere *Vorbereitung* schon lange vorgenommen, nach meinem vorzeitigen Altersrücktritt von der Direktion des Schweizerischen Bundesarchivs im Jahr 2004 zu versuchen, eine umfassendere und interdisziplinäre Weiterbildung in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Universität Bern aufzubauen, und hatte auch bereits entsprechende Verhandlungen mit deren Leitung aufgenommen. Diese ermöglichte es denn auch in verdankenswerter Weise mit einer grosszügigen Anschubfinanzierung, dass ich zusammen mit zwei entspre-

chend qualifizierten und erfahrenen ehemaligen Mitarbeitenden des Bundesarchivs, mit Gaby Knoch-Mund und Niklaus Bütikofer, in den Jahren 2005 und 2006 das inhaltliche *Konzept* sowie den institutionellen, rechtlichen und administrativen Rahmen des MAS AIS erarbeiten konnte und dass dessen erster Durchgang von Herbst 2006 bis Herbst 2008 ausgeschrieben werden konnte.

Das *Konzept* des MAS AIS besteht im Kern darin, dass – erstmals in der Schweiz – auf universitärer Stufe ein wissenschaftliches, das heisst eben theoriebasiertes und praxisorientiertes *interdisziplinäres* Weiterbildungsprogramm für die Bereiche der Archive, Bibliotheken und andern Informationszentren angeboten und erwachsenengerecht, das heisst in möglichst *interaktiver* Form vermittelt wird. Grossen Wert legt das Programm zudem auf eine breite *internationale* Abstützung, auf hoch qualifizierte, in Theorie und Praxis erfahrene Dozierende, auf eine *interkulturelle* Ausrichtung mit Unterricht in Deutsch, Französisch und Englisch, auf eine sorgfältige Berücksichtigung der Ausbildungsbedürfnisse der arbeitgebenden Institutionen sowie natürlich auf eine umfassende Integration der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien, das heisst des *state of the art*.

Der Erfolg hat uns Recht gegeben, das *Wagnis* gerechtfertigt. Das betrifft zunächst die Nachfrage. Sie war und ist erfreulich gross. Für den ersten Studiengang konnten von über 40 Angemeldeten gut 30 aufgenommen werden, davon 23 für den Master- und 7 für den Zertifikatsstudiengang, die meisten aufgrund eines Hochschulabschlusses und einige wenige «sur dossier», etwa zwei Drittel aus der deutschen und ein Drittel aus der französischen Schweiz. Auch der derzeit laufende zweite Studiengang, der im Übrigen erstmals in offizieller Partnerschaft zwischen den beiden Universitäten Bern und Lausanne durchgeführt wird, ist voll besetzt mit 33 Studierenden, die aus fast 50 Bewerbungen evaluiert wurden, alle über einen Hochschulabschluss verfügen und den ganzen Masterkurs belegen. Auch für den im Herbst 2010 beginnenden dritten Durchgang zeichnet sich bereits jetzt eine anhaltend grosse Nachfrage ab, indem aufgrund einer Vorausschreibung im Frühjahr 2009 von mehr als 20 Angemeldeten bereits ein Dutzend definitiv aufgenommen werden konnten.

Der *Erfolg* des ersten Studiengangs bestand aber natürlich vor allem darin, dass dessen Durchführung von allen Beteiligten in systematisch durchgeführten Evaluationen sowohl in inhaltlicher und methodischer als auch in organisatorischer Hinsicht sehr positiv beurteilt wurde und dass praktisch alle Studierenden ihr Studienziel erreicht, das heisst entweder das Zertifikat oder das Masterdiplom erhalten haben. Ein weiteres *Erfolgselement*, das mir besonders wichtig zu sein scheint, besteht darin, dass gut zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen des ersten Studiengangs bereits während oder unmittelbar nach dessen Abschluss ihre berufliche Situation aufgrund dieser qualifizierenden Weiterbildung erheblich verbessern konnten. Diese scheint also den Anforderungen und Bedürfnissen des Berufsmarkts zu entsprechen.

Einen weiteren Beleg des *Erfolgs* des ersten Studiengangs bilden schliesslich die im vorliegenden Band publizierten Kurzfassungen einer Auswahl der besten Masterarbeiten. Diese werden in der folgenden Einleitung im Einzelnen vorgestellt. Hier sei nur festgehalten, dass sie ein breites, interdisziplinäres Themenspektrum abdecken,

dass sie aber alle Ausdruck einer theoretisch fundierten und praxisorientierten wissenschaftlichen Beschäftigung mit einem relevanten und aktuellen Teilbereich der Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft sind und dass sie insofern voll und ganz dem *Konzept* des Weiterbildungsprogramms entsprechen beziehungsweise dessen *Erfolg* belegen.

Dementsprechend geht mein *Dank* zunächst an die Studierenden des ersten Durchgangs und Verfasserinnen und Verfasser der hier publizierten Masterarbeiten, die das *Wagnis* dieses pionierhaften Studiengangs eingegangen sind und über zwei Jahre hinweg grosse zeitliche, intellektuelle und finanzielle Ressourcen in diese Weiterbildung investiert haben. Mein *Dank* gilt sodann den Mitgliedern der Studienleitung, Gaby Knoch-Mund und Niklaus Bütikofer, für ihren unermüdlichen und unschätzbaren Einsatz, der Programmleitung, den Leiterinnen und Leitern der Module und den Dozierenden für ihr grosses und qualifiziertes Engagement sowie allen beteiligten Organen und Angehörigen der Universität Bern für ihre wertvolle Unterstützung. Last but not least *danke* ich den Geberinnen und Gebern von Subventionen, der Redaktionskommission und dem Herausgeberteam, welche diese Publikation ermöglicht haben. Ohne alle diese Mitwirkungen wäre der *Erfolg* des MAS AIS undenkbar.